

## Der Schornsteinfeger zu Besuch

Ich öffnete die Haustür und bat den Erwarteten einzutreten. Einen Moment stand er zögerlich da, schaute mit fragendem Blick schräg an mir vorbei, als sähe er jemanden im Hintergrund des Hausflures stehen. „Waren Sie schon einmal hier?“ fragte ich ihn. „Nein, in diesem Leben noch nicht“, kam die spontane Antwort. Ich stieg in dieses Gedankenspiel ein. „Aber vielleicht im nächsten ... nein, ich meinte, im letzten Leben schon mal ... nein, kann nicht sein – da stand dieses Haus ja noch nicht.“ Meine Korrektur hatte er aber wohl überhört und er entgegnete ernst und doch im selben leichten Ton wie ich, wo er im nächsten Leben sei, könne er jetzt noch nicht wissen, wahrscheinlich aber ganz woanders auf diesem Planeten.

Nachdem er seine Arbeiten verrichtet hatte, sagte er beim Abschied: „Na dann bis in einem Jahr, bleiben Sie gesund!“ Sprach's und reichte mir seine rußgeschwärzte Hand, unerwartet und unaufdringlich, und während ich sie nahm und schüttelte, fügte er lächelnd hinzu: „Soll ja Glück bringen!“

Alles, seine Kippa, der angegraute Haaransatz darunter, das gedrillte Stahlseil mit der Kette daran und den schweren eisernen Birnen, die in der Morgensonne glänzten, als er sich sein Werkzeug über die Schulter hängte – alles schien in diesem Augenblick aufgeladen, irgendwie hindeutend auf etwas, was ich in diesem Augenblick aber nicht in Worte zu fassen vermochte und auch jetzt noch nicht. Irgendein verborgener Sinn schien sich zeichenhaft bemerkbar machen zu wollen, gleichsam zwischen den Zeilen des physischen Händedrucks, des Wort- und Blickwechsels, so, als wäre er hinter seiner Erscheinung eigentlich ein ganz Anderer, in der Kostümierung eines Kaminkehrers unterwegs. Vielleicht war es aber einfach nur das Glück, das er durch seine Anwesenheit mit eingelassen hatte, das ihm gefolgt war, und das nun in der Morgensonne bei mir verweilte, während er in sein Auto stieg und, nocheinmal winkend, davonfuhr ...